

reformierte  
kirche männedorf



## Predigt von Pfrn. Achim Kuhn



**Datum: 07.03.2021**

**Reformierte Kirche Männedorf**

**Interview/Predigt: Pfr. Achim Kuhn**

**Titel: "Arztvisite und mehr."**

**Gast: Dr. med. Ruth Burkhard.**

Krankheit kann kurz und heftig sein. Oder langandauernd und zermürbend. Das eine oder andere haben viele von Ihnen am eignen Leib und der eignen Seele erfahren. Oder Sie tun es noch. Eine ganz besondere Geschichte, die von einer Dauerkrankheit erzählt, steht in Markus 4. Besonders ist daran zum Beispiel: Während die Menschen um Jesus auf das Spektakuläre achten, passiert im Hintergrund zunächst unauffällig etwas ganz Entscheidendes und Lebensveränderndes. Der Predigttext ist aus Markus 5 die Verse 21-34:

*21 Noch während Jesus am See war, 22 kam ein Synagogenvorsteher namens Jairus, sah ihn, warf sich vor ihm nieder 23 und bat ihn dringlich: »Meine kleine Tochter ist todkrank. Komm doch und leg ihr die Hände auf, damit sie gerettet wird und am Leben bleibt!« 24 Da ging Jesus mit ihm. Eine große Menschenmenge folgte Jesus und umdrängte ihn. 25 Es war auch eine Frau dabei, die seit zwölf Jahren an Blutungen litt. 26 Sie war schon bei den verschiedensten Ärzten gewesen und hatte viele Behandlungen über sich ergehen lassen. Ihr ganzes Vermögen hatte sie dabei ausgegeben, aber es hatte nichts genützt; im Gegenteil, ihr Leiden war nur schlimmer geworden. 27 Diese Frau hatte von Jesus gehört; sie drängte sich in der Menge von hinten an ihn heran und berührte sein Gewand. 28 Denn sie sagte sich: »Wenn ich nur sein Gewand anfasse, werde ich gesund.« 29 Im selben Augenblick hörte die Blutung auf, und sie spürte, dass sie ihre Plage los war. 30 Jesus bemerkte, dass heilende Kraft von ihm ausgegangen war, und sofort drehte er sich in der Menge um und fragte: »Wer hat mein Gewand berührt?« 31 Die Jünger sagten: »Du siehst, wie die Leute sich um dich drängen, und da fragst du noch: »Wer hat mich berührt?«« 32 Aber Jesus blickte umher, um zu sehen, wer es gewesen war. 33 Die Frau zitterte vor Angst; sie wusste ja, was mit ihr vorgegangen war. Darum trat sie vor, warf sich vor Jesus nieder und erzählte ihm alles. 34 Jesus sagte zu ihr: »Meine Tochter, dein Vertrauen hat dir geholfen. Geh in Frieden und sei frei von deinem Leiden!«*

## **Predigt:**

Liebe Gemeinde

Kennen Sie diese Verse?:

*Immer nur lächeln und immer vergnügt,  
Immer zufrieden, wie's immer sich fügt.  
Lächeln trotz Weh und tausend Schmerzen,  
Doch wie's da drin aussieht, geht niemand etwas an.*

„Immer nur lächeln, immer vergnügt.“ Es ist aus der Operette „Land des Lächelns“ von Franz Lehár. Ein chinesischer Prinz singt es. Lächeln, trotz Sehnsucht und Schmerz. Niemand soll sein wahres Gesicht sehen. Denn: „Wie's da drinnen aussieht, geht niemand was an.“

Außen und innen. Nicht selten klafft das bei einem Menschen weit auseinander. Sie kennen das – vielleicht sogar von sich selbst. Das Innen wird verborgen. Bloss nicht

dran rühren. Nichts davon zeigen. Zu peinlich. Es ist die Scham, die das Innen verbirgt. Und der dahintersteckende Schmerz ist tief vergraben. Er will zwar schon hier und da herauskommen, aber weil man nicht weiss wie damit hilfreich umgehen, setzt man rasch wieder den Deckel drauf. Und leidet. Und lächelt. Das kostet viel Energie.

Um den Schmerz zu fühlen und zu akzeptieren – um innerlich weiterzukommen: dazu braucht man jemanden, der einen gleichsam liebevoll ansieht. Das schafft man selten allein.

So wie die Frau in der Bibel, von der erzählt wird, sie sei seit 12 Jahren blutflüssig, das heißt: Sie blutet nicht nur in den Tagen der monatlichen Menstruation, sondern dauernd. Kein Arzt kann helfen. Mit der Dauerblutung gilt sie auch noch als dauerunrein. Woher die Blutungen kommen, wird in der Bibel nicht erzählt. Sie sucht Hilfe bei Jesus. Sie trifft ihn, wie er mitten in einer Menschenmenge steht. Nun stellt sie sich aber nicht einfach vor Jesus und sagt: „Ich blute seit 12 Jahren. Ich bin ein tief verletzter Mensch. Mein Schmerz – wie soll ich darüber reden. Wie soll ich damit umgehen?“ Niemals würde sie das tun. Dafür schämt sie sich zu sehr. Nein, sie wählt einen indirekten Weg. In der Masse der Leute berührt sie von hinten unauffällig Jesu Gewand. Bloss nicht ansprechen. Auf keinen Fall öffentlich. Es ist ein stummer Hilferuf. Aber Jesus merkt es. Er bemerkt sie. Und er fordert sie auf zu sprechen. Sie zittert. Sie hat Angst. Aber sie schüttet ihm ihr Herz aus. Und ist geheilt.

Was hier so verdichtet erzählt wird, ist normalerweise ein langer Prozess der Heilung. Aber so kann es gehen: Um Hilfe rufen. Leise ein Gewand berühren. Nicht die Fassade einfach einreißen. Sondern langsam abbauen. Stein für Stein. Das wahre Gesicht zeigen. Über die Angst sprechen und den tiefen Schmerz, über das Versagen und die Scham, über Hoffnung und über die Sehnsucht nach Liebe. Eben über das sprechen, was im Inneren verborgen ist. Und dann: Liebe zulassen. Sich lieben lassen von Gott und von den Menschen, die einem nahe sind. So einfach ist das. Und so schwer.

Die Frau im Bibeltext wurde von ihrem inneren Schmerz befreit. Ihre Befreiung begann mit einem stummen Annähern an Jesus. Ein Vorbild – auch für Sie?!

Amen